



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**'DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

**Als Seine Hochedelgebohrne Magnificenz, Herr, Herr
Henrich Köhne, vortreflicher Rechtsgelehrter und dieser
Kaiserl. freien Reichsstadt Bremen höchstverdienter
Rathsherr u.s.f. zur Bürgermeister-Würde ...**

Schöne, Philip

Bremen, 1756-03-29

VD18 91022924

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: Brem.a.0066-9

[urn:nbn:de:gbv:46:1-179881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-179881)

28 + 1.

1756.

29. März

Als
Seine Hochedelgebohrne Magnificenz,
Herr,
S E R R
Henrich Köhne,

vortreflicher Rechtsgelehrter

und dieser Kaiserl. freien Reichsstadt Bremen

höchstverdienter

K a t h s h e r r,

u. s. f.

zur Bürgermeister-Würde

erhoben wurde,

bezeugte ihre Ehrfurcht

Die Deutsche Gesellschaft in Bremen

durch

B. Köhne,

zweiten Secretär derselben.



B R E M E N,

gedruckt bei sel. H. E. Jani, des löbl. Gymnasii Buchdruckers, Wittve.



err, dem mit höchster Ehr gekrönet,
Des Vaterlandes Weihrauch brennt,
Das dankbar Dir entgegen tönet
Dich Patriot, Dich Vater nennt,
Ich eil mit reger Lust in dir geweihte Chöre,
Mein unerkauftes Lied wagt mutig sich hervor.
Mit feierlichem Ton schall es zu Deiner Ehre,
Und prächtig heb es sich, so wie dein Geist empor!

Es trauerte der Bürger Menge,
Sie zitterte bei Lampens Fall.
Doch Du erscheinst; und Dankgesänge
Und Freude herrschen überall.
So wie mit frischer Kraft das welcke Korn sich hebet
Wenn ein wohlthätger Thau die dürren Acker nezt,
So sieht der Bürger Schaar mit neuem Trost belebet,
In Dir was Lampe war, und den Verlust ersetzt.

Wer sah nicht, wie mit seltenen Kräften
Dein arbeitsamer Geist sich wies,
Den in den schweresten Geschäften
Nie Wachsamkeit und Mut verlies.
Der Billigkeit Geheiß, den Umfang der Gesetze
Hat Dein nie müder Fleis, und tiefer Blick durchschaut,
Dein fluger Rath gestützt auf Deines Wissens Schätze
Hat des Bedrängten Glück, der Witwen Haus gebaut.

Des Vaterlandes Väter blickten
Auf dein Verdienst, und lohnten Dich.
So wie Dich neue Würden schmückten,
Erhob dein edler Vorzug sich.
Es flich der träge Thor der Aemter schwere Bürden
Es seufzte bei der Müh sein überwundner Mut,
Du standst erfreut, wenn man des Staats gehäufte Bürden
Mit überlegter Wahl auf Deine Schultern lud.

Du scheutest nicht die wachen Nächte
Wenn sorgenfrei der Bürger schlief,
Und zur Beschützung seiner Rechte
Des Vaterlandes Wohl Dich rief.
Dein menschenliebend Herz, das für die Tugend schläget,
Der Unschuld Leid verbannt, dem frechen Laster dräut,
Ward nie vom falschen Ruhm, nie vom Gewinnst bewegt,
Gerecht war dein Bemühn, dein Absehn Billigkeit.

Dir, Herr, den so viel Lorbern schmücken
Naht sich der Musen freudig Chor,
Auch sie wird bald Dein Schuz beglücken
Auch Du wirst groß zu ihrem Flor.
Gott und Religion war einzig dein Bemühen,
Dein treuer Eifer hat der Kirchen Wohl vermehrt.
Wie werden nicht durch dich der Weisheit Schulen blühen,
Da Dein geschärfter Geist der Wahrheit Reiz verehrt!

Noch schaut die Stadt voll Dankbegierde
 Auf Deines Vaters Ruhm zurück.
 Schon folgst Du Ihm in gleicher Zierde,
 Und froh erhebt sie ihr Geschick.
 Sie ehrt des Vaters Bild in Dir, dem würdgem Sohne,
 Du bist, wie Er, an Ruhm und an Verdiensten reich,
 Aufrichtig steigt ihr Wunsch zu des Allmächtigen Throne
 Und ruft Dir jauchzend zu: **Werd Ihm an Jahren gleich!**



HENRICI HEISEN
 CANTABRIGIE
 1710